

Inhaltsverzeichnis:

Vorwort	9
Stefanie Kalisch Horst E. und die Studierenden an der Evangelischen Fachhochschule - oder: Wir müssen uns Horst als einen glücklichen Menschen vorstellen	13
<u>Theologische Grundlagen sozialer Arbeit</u>	
Ernst Christoph Merkel Gideon – Saul – und die Folgen Die Herrschaftskritik im Alten Testament als sozialetisches und hermeneutisches Problem	24
Wilhelm Fahlbusch Theologie der Laien - Laientheologie oder Theologie mit Alltagskompetenz?	34
Michael Brömse Ab-Wege? Religionsphilosophische Gedanken zum Begriff der Devianz	41
Martin Cordes Soziale Arbeit und Religionspädagogik	49
Dieter von Kietzell Kennzeichen: E	58

Säkulare Bestimmungen sozialer Arbeit

Frieder Müller

Ach ja, Summerhill.

**Bemerkungen zur Modernität einer alternativen
Schule**

90

Friedrich Heckmann

Zur Ideologie des Kosovo - Krieges.

**Westliche Werte in Anwendung oder über welche
Ethik reden wir?**

102

Barbara Ketelhut

**Soziale Probleme im neoliberalen globalisierten
Kapitalismus**

125

Jan Tillmann

**Orientierung in einer unübersichtlichen Welt oder
die bescheidene Philosophie**

141

Werner Bienwald

Füll-, Hohl-, Reiz-, Un- und andere Wörter

**- Von der Notwendigkeit einer „Qualitätssicherung“
unserer Sprache - eine Skizze -**

153

Perspektiven sozialer Arbeit

Annita Kalpaka

**Gedanken zur Interkulturellen Dimension in
Ausbildung und Praxis sozialer Arbeit**

164

Hanns-Stephan Haas

**Persönliche Autonomie und institutionelle Hilfe:
"Konflikt oder Kooperation"**

186

Karl-Heinz Lehmann
"Wer tauscht, der täuscht"
Zur Rechtslage von Tauschsystemen 197

Persönliches

Alfred Rohloff
Von der Geheimhaltung 210

Helmut Kiewning
Wenn die Weggefährten gehen ... 214

Autorinnen und Autoren 219

Vorwort

Fast 35 Jahre lang hat Horst Exner die Entwicklungsgeschichte der Evangelischen Fachhochschule Hannover (EFH) und einer ihrer Vorgängereinrichtungen, der Evangelischen Höheren Fachschule für Sozial- und Jugendarbeit - Wichernschule -, wesentlich gestaltet. Zum Herbst 2000 geht Horst Exner in den Ruhestand. Aus gegebenem Anlass wollen wir ihn mit dieser Festschrift ehren.

Horst Exner begann seine berufliche Karriere als Bergknappe und Sozialsekretär bevor er seine langjährige Tätigkeit an der EFH - anfangs als Dozent für Politische Bildung, später als Professor für Sozialwissenschaft - aufnahm. Thesenhaft sollen einige Linien seines Wirkens rekonstruiert werden, um einen Eindruck von dem persönlichen Engagement und der beeindruckenden Produktivität dieses Kollegen zu vermitteln.

Horst Exner hat sich neugierig und kreativ einer Vielzahl von aktuellen und klassischen Fragestellungen gewidmet; sein spezifisches Interesse gilt folgenden Arbeitsbereichen:

- Geschichte der sozialen Arbeit und ihre Professionalisierung,
- ökonomische und verfassungsmäßige Grundlagen der Sozialarbeit,
- Theorien abweichenden Verhaltens,
- soziale Arbeit im Wertewandel - Auseinandersetzung mit Legitimationsproblemen und ideologischen Aspekten,
- Sozialarbeit im Kontext von Kirche und Diakonie.

Horst Exners besonderes „Markenzeichen“ liegt in der Art und Weise, wie er den Theorie-Praxis-Auftrag der Fachhochschule verstanden und umgesetzt hat: Sozialwissenschaftliche Theorien und Theoreme wurden nachvollziehbar verdeutlicht und exemplifiziert anhand alltäglicher und/oder spektakulärer Ereignisse aus verschiedenen Lebensbereichen; sowohl StudienanfängerInnen als auch KollegInnen können Gewinn aus diesen anschaulichen Analysen ziehen.

Ein charakteristisches Merkmal seines akademischen Selbstverständnisses ist die Multiplikatorenrolle, die Horst Exner souverän zu spielen vermag: Er

schreibt viel und gerne - oft mit spitzer Feder - in Zeitungen und Zeitschriften. In zahlreichen Leserbriefen, Kolumnen und Aufsätzen hat er sich zu allgemeinen und fachlichen Fragen geäußert. Darüber hinaus genießt er es, z.B. auf Jahresversammlungen oder Tagungen zu aktuellen und brisanten Themen zu referieren und dabei vor einem breiten und heterogenen Publikum durch pointierte Analysen neue Perspektiven zu entwickeln. In der aktuellen Auseinandersetzung um eine wissenschaftliche Fundierung der sozialen Arbeit hat er sich für eine interdisziplinär ausgerichtete Sozialarbeitswissenschaft eingesetzt.

Im Folgenden kommen eine Reihe älterer und jüngerer KollegInnen zu Wort, die sich Fragestellungen zuwenden, die auch Horst Exner immer wieder aufgegriffen hat, und die in ihrer Vielfaltigkeit auf das breite Spektrum des Wirkens von Horst Exner verweisen. Wir beginnen mit den Ausführungen der begeisterten Studentin *Stefanie Kalisch*, die aus einer sehr persönlichen Perspektive den Hochschullehrer Horst Exner charakterisiert.

Eine differenzierte Herrschaftskritik leisten die Beiträge im Kapitel *Theologische Grundlagen sozialer Arbeit*. So geht es *Ernst Christoph Merkel* in: *Gideon – Saul – und die Folgen* um die biblische Bewertung von Herrschaft. Merkel stellt heraus, dass im Anfang biblischer Überlieferung das Angebot und die Erfahrung von Freiheit steht: sozialpolitisch und existentiell. Jede Herrschaft wird deshalb ambivalent gesehen. Daran schließen sich Überlegungen von *Wilhelm Fablbusch* zur Entwicklung der Laientheologie an. In seinem Beitrag *Ab-Wege?* erörtert *Michael Brömse* den soziologischen Begriff Devianz unter dem theologischen Aspekt der Sünde. Am Beispiel des autobiografischen Romans von Albert Camus setzt sich *Martin Cordes* mit der emotionalen Dimension religionspädagogischer Arbeit auseinander. *Dieter von Kietzell* stellt Ergebnisse seiner Befragung von AbsolventInnen der EFH zur Bedeutung des Evangelischen, wie es sich für sie im Studium und danach vermittelt hat, vor.

Die Beiträge im Kapitel *Säkulare Bestimmungen sozialer Arbeit* verweisen nicht nur kritisch auf Zwang, Gewalt, Ungleichheiten, ein enggeführtes Wissenschaftsverständnis und eine unzulängliche Artikulation und somit auf aktuelle Herausforderungen für soziale Arbeit, sondern formulieren zudem weiterführende Fragen und stellen wissenschaftliche und ethische

Orientierungen zur Diskussion. Ausgehend von einer in den Medien immer wieder konstatierten „Bildungskatastrophe“ arbeitet *Frieder Müller* rekurrend auf den Ansatz von A. S. O’Neill Möglichkeiten einer zu unrecht in den Hintergrund geratenen Pädagogik heraus, die auf Gestaltung aller Beteiligten setzt. Der Angriffskrieg 1999 auf die Bundesrepublik Jugoslawien unter deutscher Beteiligung macht es, so zeigt *Friedrich Heckmann*, dringlich einen klaren ethischen Standpunkt zu entwickeln. Wenn davon auszugehen ist, dass derzeitige neoliberale ökonomische Entwicklungen eher zur Reproduktion sozialer Probleme als zu ihrer Lösung beitragen, bedarf es auch in der sozialen Arbeit, so führt *Barbara Ketelhut* aus, einer differenzierten analytischen und kritischen Haltung. Diese zwar unterschiedlichen aber doch zusammenhängenden, diffizilen gesellschaftlichen Problemlagen machen nicht nur eine neue, eine „transversale“ Vorstellung von Vernunft, wie sie *Jan Tillmann* in Anlehnung an Wolfgang Welsch aufgreift, unabdingbar, sondern zudem eine andere emotionale Einbettung von Vernunft und Gefühl - von philosophischer Analyse bei gleichzeitiger Selbstreflexion. Für einen sorgfältigen Gebrauch der Sprache setzt sich dann *Werner Bienwald* ein, indem er nicht nur diesbezügliche Missstände unter die Lupe nimmt, sondern zudem verdeutlicht, dass gerade in der heutigen Zeit besonders SozialarbeiterInnen in der Lage sein sollten, klar und unmissverständlich zu argumentieren - wider den Zeitgeist.

Das Kapitel *Perspektiven sozialer Arbeit* versammelt Ansätze, die sich kritisch mit aktuellen Problemlagen aus der *Praxis* auseinandersetzen. So diskutiert *Annita Kalpaka* „Macht“, „Normalität“ und „gesellschaftliche Spielregeln“ mit Blick auf die interkulturelle Realität unserer Gesellschaft und sozialarbeiterisches Handeln. *Hanns-Stefan Haas* bezieht sich auf Horst Exners „Sensorium für Situationen, in denen individueller Freiheitsentzug ideologisch verschleiert wird“ und erörtert das Thema Selbst- und Fremdbestimmung im Hinblick auf die Lebenssituation alter Menschen, die institutioneller Hilfe bedürfen. *Karl-Heinz Lehmann* problematisiert in seinem Beitrag die unklare Rechtslage, in der sich Tauschringe befinden, und macht Vorschläge für eine Verbesserung ihrer rechtlichen Grundlagen.

Unter der Rubrik *Persönliches* kommen abschließend zwei ältere Weggefährten zu Wort. *Alfred Robloff* ruft mit seiner Ode *Von der Geheimhaltung* Assoziationen an die Zeiten radikaler politischer Auseinandersetzungen in den 70er Jahren wach, während sich *Helmut Kiewning* an die intensiven Diskussionen im Rahmen gemeinsamer Lehrveranstaltungen mit Horst Exner erinnert.

Karin Strang, Gertraud Goldbach und Barbara Ketelhut